

# Mehr finanzielle Mittel für qualitativ gute Angebote der frühen Kindheit – aber wie?

**Donnerstag, 27. August 2020, 13.30 bis 17.00 Uhr**

aeB Schweiz – Akademie für Erwachsenenbildung, Luzern



netzwerk  kinderbetreuung

  
a:primo

  
RADIX

  
kibesuisse

# Einleitung

## Wie können Anbieter\*innen und Fachkräfte der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung ihre Anliegen in lokale politische Prozesse einbringen?

Ausgehend von dieser Frage organisierte das Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz in Kooperation mit kibesuisse, a:primo und RADIX einen Lobbying-Workshop zum Thema «**Mehr finanzielle Mittel für qualitativ gute Angebote der frühen Kindheit – aber wie?**» für die Region Zentralschweiz und die Hauptstadtregion.

Um die Entwicklung von Kindern ab Geburt optimal zu unterstützen, müssen Angebote der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung von möglichst hoher Qualität sein. Angesichts knapper Ressourcen sind Investitionen in die Qualität dieser Angebote jedoch oftmals keine Priorität für Entscheidungsträger\*innen aus Politik und Behörden.

Um dies zu ändern, ist es zentral, dass Anbieter\*innen und Fachkräfte im Bereich der frühen Kindheit sich Gehör verschaffen und ihre Anliegen zum Wohl der Kinder in lokale politische Prozesse einbringen.

Im Rahmen des Workshops erhielten Fachpersonen Wissen zu Strategien und Instrumente, um Politik und Öffentlichkeit für Investitionen in Angebote des Frühbereichs zu sensibilisieren.

## Falldokumentation

Die Ateliers boten Gelegenheit, verschiedene Lobbying-Ansätze, Strategien und Instrumente anhand ausgewählter Praxisfälle aus der Region Zentralschweiz und der Hauptstadtregion zu erarbeiten und zu diskutieren.

In der vorliegenden In der Falldokumentation finden Sie konkrete Lösungswege aus der Praxis:

- «Angebote und Erreichbarkeit», Gemeinde Root (LU), Monika Marbacher
- «Implementierung/Verankerung», Gemeinde Wünnewil-Flammatt (FR), Stefan Luginbühl
- «Koordination und Vernetzung», Agglomeration Bern (BE), Brigitte Ryter
- «Synergien nutzen», Kanton Uri (UR), Martin Huber
- «Partizipation», Bezirk Küssnacht (SZ), Jeanette Stalder Muff
- «Vernetzung», Gemeinde Sarnen (OW), Eliane Aebi

# Falldokumentation

## «Angebote und Erreichbarkeit»

*Monika Marbacher, Leiterin Soziales und Gesundheit / Mitglied  
Geschäftsleitung Gemeinde Root*

*Gemeinde Root (LU), 5'031 Einwohner\*innen*

Das Sozialamt der Gemeinde Root, einer Agglomerationsgemeinde mittlerer Grösse, hat sich der Herausforderung angenommen, dass sich bei fremdsprachigen Kindern der Eintritt ins Schulsystem aufgrund fehlender Kenntnisse der deutschen Sprache schwierig gestaltet. Der Handlungsbedarf ist gegeben. In der Gemeinde Root wurde eine Interdisziplinäre Projektgruppe bestehend aus Akteur\*innen aus Politik und Verwaltung gebildet. Die zentralen Bereiche Soziales, Gesellschaft, Gesundheit und Bildung (Schule) der Gemeinde Root waren durch die Mitglieder der Projektgruppe vertreten. Um die Frühe Förderung in der Gemeinde zu verankern und nachhaltige Lösungen zu erarbeiten war die Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Politiker\*innen und den Akteur\*innen aus den verschiedenen Bereichen notwendig. Die Leitung des Geschäfts oblag dem Gemeinderat als strategisches Gremium. Gemeinsam wurde der strategische Entscheid getroffen, die Frühe Förderung in der Gemeinde Strategie zu integrieren. Infolgedessen wurde ein Gesamt-konzept «Frühe Förderung» samt Massnahmenpaket durch die Projektgruppe erarbeitet. Die Integration der Frühen Förderung in der kommunalen Strategie und das daraus resultierende Gesamtkonzept legitimierte die Umsetzung der konkreten Massnahmen. Das Engagement einzelner Beteiligten hat massgeblich zur Umsetzung des Projekts der frühen Sprachförderung beigetragen. Denn die mittlere Grösse der Gemeinde Root hat Vor- und Nachteile.

Weitere Information unter <http://www.gemeinde-root.ch/de/bildungsgesellschaft/gesellschaft/fruehefoerderung/konzeptfruehoferderung/>

# Falldokumentation

## «Implementierung/Verankerung»

*Stefan Luginbühl, Gemeinderat von Wünnewil-Flamatt (Ressort Vorschule, Alter, Gesundheit und Soziales*

*Kanton Fribourg, Ressort Vorschule, Alter, Gesundheit und Soziales der Gemeinde Wünnewil-Flamatt, 5'532 Einwohner\*innen*

Wünnewil-Flamatt ist die zweitgrösste Gemeinde im deutschsprachigen Sensebezirk und besteht aus den Dörfern «Wünnewil» und «Flamatt», die sich in Bezug auf die Wohnbevölkerung stark unterscheiden. Die Angebote im Vorschulbereich werden durch verschiedene Träger – zumeist in der Rechtsform des Vereins organisiert – erbracht und durch die Gemeinde aufgrund deren Verantwortungsbereich gemäss kantonalem Gesetz finanziell unterstützt. Einzig das Angebot der ausserschulischen Betreuung erfolgt durch die Gemeinde selbst. Die Angebotserbringung durch die Vereine erwies sich zunehmend als schwierig, u.a. Besetzung des Vorstands mit Fachpersonen, Personalrekrutierung, Anmeldeprozeduren, Kriterium der Mitgliedschaft für Angebotsnutzung. Um qualitative Angebote im Frühbereich für alle Bevölkerungsgruppen zugänglich zu machen, deren Weiterentwicklung zu ermöglichen und Synergien zu fördern sowie ein «Controlling-System» auf-zubauen, entschied sich die Gemeinde Wünnewil-Flamatt den Prozess zur Sicherstellung der Angebote mit einer Teilnahme bei Primokiz<sup>2</sup> zu unterstützen. Alle verantwortlichen Personen der anbietenden Organisationen, der Gemeinde und der kantonalen Aufsichtsbehörde (Jugendamt) wurden in den Prozess einbezogen. Die Teilnahme an Primokiz<sup>2</sup> garantierte eine finanzielle und fachliche Unterstützung. Über den Prozess wurde regelmässig in den Gemeinderatssitzungen informiert. Der Einbezug der verschiedenen Akteur\*innen war entscheidend und erlaubte es, diese bei der Umsetzung in die Verantwortung zu nehmen. Dadurch konnten auch gewisse Bestrebungen, die eigenen (Orga-

## Falldokumentation

nisations-) Anliegen gegenüber der Vereinheitlichung durchzusetzen, umgangen werden.

Weitere Informationen unter <http://www.wuennewil-flammatt.ch/de/soziales/kinderbetreuung/kibegemeinde/>

# Falldokumentation

## «Koordination und Vernetzung»

*Brigitte Ryter, Bereichsleiterin Kindeswohl/Familie der Regionale Soziale Dienste Wohlen*

*Kanton Bern, Zuständigkeit für die Gemeinden Wohlen, Kirchlindach, Frauenkappelen, Bremgarten und Meikirch, 20'000 Einwohner\*innen*

Die Regionalen Sozialen Dienste Wohlen (RSDW) erbringen den gesetzlichen Auftrag in der Sozialhilfe und dem Kindes- und Erwachsenenschutz für die Gemeinden Wohlen, Kirchlindach, Frauenkappelen, Bremgarten und Meikirch. Die anfallenden Dossiers werden den Bereichen Erwachsenenschutz, Sozialhilfe und dem Bereich Kindeswohl und Familie zugeteilt. Den RSDW zusätzlich angegliedert sind die regionalen Fachstellen «Arbeit», «Alter», die regionale Jugendarbeit, die regionale Schulsozialarbeit, die Kita Wohlen und der regionale Pilot «Fachstelle Kind und Familie». Bevor eine Unterstützung, Begleitung und Förderung von Kindern und Familien in den Gemeinden erfolgen kann, muss der Zugang zu entwicklungsfördernden Angeboten ermöglicht werden. Insbesondere benachteiligte Familien mit erhöhtem Bedarf an Unterstützung verfügen oftmals nicht über die entsprechenden Ressourcen, um die unterstützenden Angebote ausfindig zu machen und zu nutzen. Die fehlende Kooperation zwischen Angeboten erschwert eine kontinuierliche Begleitung belasteter Familien vor Schuleintritt der Kinder. Prävention im frühen Kindesalter, Früherkennung und eine vernetzte Massnahmenplanung kann einer Verfestigung schwieriger Lebenssituationen entgegenwirken. Als Regionalstelle waren die RSDW gefordert, für fünf Gemeinden geeignete Massnahmen zu entwickeln, welche die Chancengerechtigkeit von Kindern bei Schuleintritt erhöhen und gleichzeitig die unterschiedlichen strukturellen Voraussetzungen und politischen Kulturen der Kommunen wahren. In einem ersten Schritt wurde in

## Falldokumentation

allen fünf Gemeinden die aktuelle Situation analysiert, um das bestehende Angebot wie auch den Bedarf zusätzlicher Angebote erfassen und kommunale sowie regionale Ressourcen und Bedürfnisse einschätzen zu können. Die Analyse erfolgte im Rahmen regionaler Anlässe für Fachpersonen und Interessierte der Frühen Förderung und ermöglichte eine erste Vernetzung und den aktiven Einbezug der relevanten Akteur\*innen. Die Rückmeldungen zu konkreten Ideen für Massnahmen wurden mit bestehenden Konzepten systematisiert und abgeglichen. Letztlich konnte mit dem Aufbau der Fachstelle «Kind und Familie» eine Strategie entwickelt und verfolgt werden, die jeder Gemeinde unter Berücksichtigung der strukturellen Voraussetzungen und Wahrung der politischen Kultur einen Rahmen schafft, der es ermöglicht Synergien nutzbar zu machen und ein subsidiäres Angebot für die Bevölkerung, Fachpersonen und die politischen Behörden bereit zu stellen. Die Kosten für den Aufbau der Fachstelle benötigten Ressourcen im Umfang von 20 Stellenprozent. Die Fachstelle ist dem Bereich «Kindeswohl und Familien» der RSDW zugehörig und wird dementsprechend auch durch den RSDW geführt. Die Realisierung der Teilprojekte erfolgten in den Gemeinden je nach Bedarf und zeitlicher Durchführbarkeit unterschiedlich, auch für die Finanzierung der Projekte sind in den Gemeinden individuelle Lösungen gefunden worden (bspw. Bereitstellung eines Kostendachs für die Teilnahme an einem Hausbesuchsprogramm). Die Initiative des RSDW wurde durch die Regionale Sozial- und Generationenbehörde RSGB politisch und von der Berner Gesundheit während der Analyse fachlich unterstützt. Als Orientierungshilfe diente das Konzept frühe Förderung des Kantons Bern und die Broschüre «Frühe Förderung in kleineren und mittleren Gemeinden – Situationsanalyse und Empfehlungen» als Teil des Projekts «Die Gemeinden als strategische Plattform und Netzwerker der Frühen Förderung» des Schweizerischen Gemeindeverbands und dem Bundesamt für Sozialversicherungen. Mit der Fachstelle «Kind und Familie» wird eine Lücke im präventiven Bereich geschlossen,

## Falldokumentation

die durch Vernetzung und Koordination, Information und Beratung dazu beitragen soll, teure gesetzliche Massnahmen zu verhindern. Sie ermöglicht, dass die Frühe Förderung auch in kleinen Gemeinden angegangen werden kann und durch regionale Zusammenarbeit einen Mehrwert geschaffen sowie eine bessere Wirkung erreicht wird. Die Vernetzung und Koordination der Kinderbelange im Rahmen der Fachstelle, die allen relevanten Akteur\*innen im Vorschulbereich bekannt ist, führt zu massgeschneiderten und effizienten Lösungen. Sie ermöglicht eine bessere Erreichbarkeit der Zielgruppe und bietet Grundlagen, um Früherkennungsstrukturen einzuführen. Die politische Unterstützung des Konzepts der Frühen Förderung, ein klarer Vernetzungsauftrag seitens der politischen Behörden, um eine verbindliche Zusammenarbeit mit allen relevanten Akteur\*innen des Vorschulbereichs zu entwickeln, zu pflegen und einzufordern, ausreichende Ressourcen und Austauschgefässe, um kommunale Netzwerkstrukturen aufzubauen und zu bearbeiten, sind für das Gelingen unabdingbar.

Die Fachstelle «Kind und Familie» ist dem Bereich «Kindeswohl und Familie» zugehörig und als Pilotprojekt im Bereich der Frühen Förderung für zwei Jahre bewilligt. (Ein Antrag an die Gemeinden für die Implementierung der Fachstelle «Kind und Familie» ist vorgesehen).

Weitere Informationen unter <https://www.wohlen-be.ch/de/verwaltung/abteilungen/detail.php?i=12&navid=389144389144>

# Falldokumentation

## «Synergien nutzen»

*Martin Huber, Geschäftsführer Stiftung Papilio*

*Kanton Uri, 35'000 Einwohner\*innen*

Die Zusammensetzung der Bevölkerung des Bergkantons Uri hat sich durch den Tourismus und die Ansiedlung von Firmen verändert und fordern Strukturen für eine (bessere) Vereinbarkeit von Familie und Beruf und Integration. Weiter erschwert die Situation der Abwanderung in den Seitentälern des Kantons, dass notwendige familienfreundliche Strukturen aufgebaut und erhalten werden. Um dieser strukturellen Herausforderung begegnen zu können ist ein Zusammenschluss verschiedener Träger notwendig, u.a. um Synergien zu schaffen. Dies ist insbesondere im Bereich «Soziales» mit dem Beratungsangebot «Frühe Kindheit» für Familien, Behörden und Interessierte und der Vernetzung von Angeboten im Kinder- und Familienbereich für die Gemeinden des Kantons Uri und im Bereich «Bildung» bezüglich der Förderung von Kindern mit einer Beeinträchtigung oder Entwicklungsverzögerung von Bedeutung. Bereits zu Beginn des Prozesses zur Weiterentwicklung des Angebots und zur Vernetzung bestehender Angebote bestanden Leistungsaufträge mit den einzelnen Vorgängerinstitutionen. Die durch die verschiedenen Angebote entstehenden Synergien und die gute Zusammenarbeit der verschiedenen Stellen und Mitarbeitenden auf dem Gelände der Stiftung Papilio wie auch der Kontakt mit Behörden, medizinischen Fachpersonen, Schulen, Beratungsdiensten zählt zu den grossen Stärken. Der Zusammenschluss kann aufgrund der Vielfalt an Professionen und Geschäftsfelder mit unterschiedlichen Finanzierungsmodellen ein Risiko bezüglich des Zusammenarbeits- und Kommunikationsaufwandes darstellen. Ein weiteres Risiko ist die kritische Betrachtung der Organisation als «mächtig» aufgrund deren Grösse. Der Zusammenschluss war aufgrund der Wirtschaftlichkeit einzelner Institutionen unumgänglich gewesen. Ferner wurden sowohl das

## Falldokumentation

Heilpädagogische Zentrum Uri und Kind und Familie Uri bereits durch die gleiche Trägerschaft, Gemeinnützige Gesellschaft Uri (GGU), auf dem gemeinsamen Gelände betrieben. Die strategischen Entscheide wurden vor der eigentlichen Gründung der Stiftung gefällt. Letztlich hat die politische Kleinräumigkeit des Kantons und die ausgezeichnete Vernetzung der Stiftungsrät\*innen respektive des Vorstandes der GGU eine schnelle Umsetzung des Anliegens positiv beeinflusst.

Weitere Informationen unter <https://stiftung-papilio.ch/>

# Falldokumentation

## «Partizipation»

*Jeanette Stalder Muff, Abteilungsleiterin Soziales und Gesellschaft*

*Bezirk Küssnacht (SZ), 13'324 Einwohner\*innen*

Im ländlich geprägten Bezirk Küssnacht des Kantons Schwyz bestand anders als in den Bereichen Alter und Integration für den Bereich Kinder und Jugend keine zuständige Kommission auf Bezirksebene. Damit den Anliegen der jüngsten Generationen – als wichtige Altersgruppe – Gehör verschafft werden kann, benötigte es hierfür ein entsprechendes Organ. Denn die zukünftigen Generationen sollen gute Bedingungen für das Aufwachsen vorfinden, über Spiel- und Gestaltungsräume verfügen und mit ihren Ideen und Anliegen ernst genommen werden.

Die Bestellung einer Kinder- und Jugendkommission für die strategische Planung, Koordination und Umsetzung kommunaler Kinder- und Jugendförderung hatte zum Ziel, mittels Vernetzung und Unterstützung der unterschiedlichen Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten und Aktivitäten, optimale Bedingungen für die Kinder- und Jugendförderung zu schaffen. Die Zuständigkeit der Kinder- und Jugendkommission betrifft folgende Strategiebereiche: (1) Vernetzung, Information und Koordination der Kinder- und Jugendförderung, (2) Beteiligung und Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen, (3) Bereitstellen von Ressourcen für Kinder und Jugendliche. Die Gründung der Kommission wie auch die Erarbeitung eines Kinder- und Jugendleitbild für den Bezirk Küssnacht durch die Kommission selbst, wurde durch die Abteilung Soziales und Gesellschaft beim Bezirksrat beantragt. Vor Antragstellung auf kommunaler Ebenen wurde das Anliegen mit der Vorsteherin des Ressorts Soziales und Gesellschaft besprochen und weitere Schritte geplant. Das Anliegen wurde von Beginn weg unterstützt und von allen politischen Instanzen als wichtig anerkannt, u.a. auch in Anbetracht der bis dahin bestehenden Kommission

## Falldokumentation

(Alters-, Freizeit- und Integrationskommission) legitimiert. Zur Prozessbegleitung wurden beim Bezirksrat notwendige Gelder im Rahmen des ordentlichen Budgetprozesses beantragt, ferner wurde für die Prozessbegleitung auch ein Betrag von Seiten des Kantons gesprochen.

Die prozesshafte Leitbildentwicklung soll in drei Phasen realisiert werden:

### *Phase 1: Analyse der Ist-Situation*

Es erfolgte eine Befragung der Kinder und Jugendlichen zu ihrer Situation wie auch der Anbieter\*innen im Bereich Kinder und Jugend zu ihren Erfahrungen. Neben Recherchen und Interviews wurde ein Workshop durchgeführt. Zu allgemeinen Trends der Kinder und Jugendlichen lagen aktuelle Grundlagen vor. Ziel war es, die Situation im Kinder- und Jugendbereich im Bezirk adäquat und umfassend zu analysieren.

### *Phase 2: Entwicklung der Handlungsstrategie*

Bei der Strategieentwicklung/Leitbildentwicklung handelte es sich um einen politischen Prozess. Die Erkenntnisse der Ist-Situation waren Ausgangspunkt für einen Workshop und ermöglichten eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Thematik «Kinder- und Jugendarbeit». Es konnten breite Zielvorstellungen und Umsetzungsideen abgeleitet werden, welche wiederum der Formulierung einer Handlungsstrategie und des Leitbildes dienten.

### *Phase 3: Umsetzung des Leitbilds*

Das Leitbild war durch den Bezirksrat genehmigt und der breiten Öffentlichkeit vorgestellt worden, dessen Umsetzung wird derzeit durch die Kinder- und Jugendkommission geplant bzw. die in der Handlungsstrategie formulierten Umsetzungsideen konkretisiert werden.

Weitere Informationen unter <https://www.kuessnacht.ch/gesellschaft/kind-jugend-familie.html/42>

# Falldokumentation

## «Vernetzung»

*Eliane Aebi, Geschäftsleiterin Verein Kinderbetreuung Obwalden  
Gemeinde Sarnen (OW), 9'822 Einwohner\*innen*

### *Ausgangslage der Mütter- und Väterberatung und der Gemeinde Sarnen*

Die Mütter- und Väterberatung (MVB) des Kantons Obwalden ist ein Angebot für Eltern mit Kindern zwischen 0 und 5 Jahren und zielt auf die Begleitung der Eltern in ihren Aufgaben mit den Kindern und deren Unterstützung in konkreten Fragestellungen. Als niederschwelliges Angebot mit einem präventiven Charakter wird dieses durch die Eltern meist früh in Anspruch genommen. Die Beratungspersonen der Fachstelle interessierten sich für die Wirkung ihrer Beratungs- und Präventionsarbeit auf andere Angebote im Frühbereich: Inwiefern blieben gewissen Themen in den jungen Familien bestehen? Stehen andere Anbieter\*innen im Frühbereich vor den gleichen oder ähnlichen Herausforderungen? Zwischen den einzelnen Berufsgruppen im Vorschulalter gab es bis dahin keine Zusammenarbeit. Die finanziellen, zeitlichen und personellen Ressourcen der in diesem Bereich tätigen Berufsgruppen sind generell sehr knapp. Das Anliegen der MVB war, die wesentlichen Akteur\*innen im vorschulischen Bereich des Kantons Obwalden zu vernetzen, um für gemeinsame Herausforderungen gemeinsam Lösungen zu erarbeiten und Synergien zu nutzen, wie auch einen interprofessionellen Fachaustausch zu ermöglichen. Die Abteilung Soziales/Gesellschaft der Gemeinde Sarnen stand dem Projekt positiv gegenüber, weil sich wiederholt Kindergarteneintritte herausfordernd gestalteten. Um solche Situationen zukünftig zu vermeiden war es dem Netzwerk Früherkennung der Gemeinde Sarnen (bestehend aus Fachpersonen im Schulalter und der Gemeinde Sarnen) wichtig, die Zusammenarbeit der Akteur\*innen im vorschulischen Bereich zu suchen. Das Leitbild der Gemeinde Sarnen wie auch das kommunale Rahmenkonzept «Netzwerk der

## Falldokumentation

Professionellen im Bereich Kinder, Jugendliche, Familien» stärken als wertvolle Referenzdokumente das Vernetzungsprojekt.

### *Aufbau Netzwerk Vorschulalter Sarnen*

Die Entstehung eines Netzwerks, Netzwerk Vorschulalter Sarnen, war ein Prozess, ausgehend vom Netzwerk Früherkennung Sarnen und der MVB. Aus dem Netzwerk Früherkennung Sarnen wurde das Netzwerk Vorschulalter aufgebaut und im Rahmen einer Impulsveranstaltung den Akteur\*innen im Frühbereich präsentiert. Das Interesse und die Bereitschaft am Netzwerk Vorschulalter Sarnen mitzuwirken war von Anfang an gross. Das Netzwerk Vorschulalter Sarnen trifft sich jährlich für einen zweistündigen Austausch mit anschliessender Vernetzungsmöglichkeit vor Ort. Hilfreich wirkte sich aus, dass die Gemeinde Sarnen die Teilnahme am Netzwerk Vorschulalter für bestimmte Vertreterinnen aus der freiwilligen Arbeit (z.B. Spielgruppenleiterinnen) und tragende Verbindungsmitglieder wie die MVB finanziell unterstützt.

Fast zeitgleich entstand auf der kantonalen Ebene die Lancierung einer Strategie Frühe Kindheit. In diesem Rahmen war das Thema «Vernetzung» auch am Strategie-Workshop «Frühe Kindheit», organisiert von der kantonalen Fachstelle für Gesellschaftsfragen, ein Kernthema. Die Vernetzung von Schlüsselpersonen war zu Prozessbeginn entscheidend. Aktuell wird zwischen dem Netzwerk Früherkennung Vorschulalter und der kantonalen Fachstelle für Gesellschaftsfragen geprüft, ob und wie sich das Netzwerk kantonal ausbauen lässt.

Nebst Hoffnung auf bessere Zusammenarbeit, Synergien-Nutzung und Vernetzung, bestehen auch Bedenken innerhalb des Netzwerks, dass bei einer kantonalen Ausweitung des Projekts der direkte, niederschwellige Kontakt nicht mehr erhalten werden kann. Denn das grundlegende Ziel ist und war es, die Familien zu erreichen und die Zusammenarbeit ganz konkret zu fördern, um einzelne Kinder und Familien zu begleiten, aufzufangen und zu unterstützen.

# Falldokumentation

## *Erkenntnisse*

- Im Rahmen des Prozesses zur Bildung des Netzwerks Vorschulalter Sarnen konnten wesentliche Erkenntnisse gewonnen werden:
- Erfordernis der Trägerschaft / Bindeglied (Übernahme der Aufgabe durch Gemeinde oder Kanton von Vorteil).
- Bereitstellung von Ressourcen für Sitzungen: Verfügbarkeit zeitlicher Ressourcen seitens Institution / Arbeitgeber, allfällige finanzielle Entschädigung für Sitzungsteilnehmende und Bereitstellung von Räumlichkeiten (bspw. durch Gemeinde)
- Allianzen und Networking sind notwendig.
- Eine öffentliche Plattform wie zum Beispiel Website oder Publikationsmöglichkeiten zur Bewerbung der Angebote und Information zur Vernetzungsarbeit sind von Vorteil (bspw. Gemeindeblatt).
- Kleinräumigkeit fördert Entscheidungsfindungen und ermöglicht das niederschwellige Lancieren eines Projekts, u.a. da man sich schon vorher kennt.
- Akteur\*innen im Vorschulalter werden gestärkt und setzen sich vermehrt für den Bereich des Vorschulalters ein.
- Eine Vernetzungssitzung von zwei bis drei Stunden ist ausreichend, um eine Basis der Zusammenarbeit schaffen zu können.

Weitere Informationen unter [www.kinderbetreuung-ow.ch](http://www.kinderbetreuung-ow.ch)